

ABER VON ANFANG AN IST

ES NICHT SO GEWESEN



Guten Abend, Freunde. Ich bin sehr glücklich, heute Abend wieder im Dienste Gottes des Herrn zu sein. Und vertraue darauf, dass Sein Segen heute Abend auf dem Gottesdienst ruht.

² Ich war froh, heute Abend Bruder Robert Daugherty dort hinten in dem Raum zu sehen. Es ist ... Es war Bruder Daugherty, der meinen ersten Feldzug finanzierte. Und ich erinnere mich, wie ich zu ihm ging. Es sitzen immer noch einige Leute hier, die mir geholfen haben, dort hinzukommen. Und Bruder Creech hier, meine ich, ist einer von ihnen. Die Visionen hatten gerade angefangen zu geschehen, und der Engel des Herrn war mir gerade erst hier oben in Green's Mill begegnet, sagte mir, was geschehen würde. Und es hat kaum zwei Wochen gedauert, bis er nach mit rief, dass ich nach St. Louis herüberkommen soll. Sein Mädchen hatte irgend so ein ... wie den Veitstanz.

³ Und wir waren dort hingefahren und hatten gebetet, und hatten alle Arten von Gelübden abgelegt, und es sah so aus, als würde einfach nichts geschehen. Ich wollte einfach bleiben (Denn, ich hatte davor keine Feldzüge gehabt.), einfach bis es vorbei war, bis ich herausfand, was der Herr tun würde.

⁴ Weißt du, Bruder Robert, ich glaube, es wäre besser gewesen, wenn ich es einfach in der Weise belassen hätte. Natürlich wären dann wahrscheinlich nicht so viele gerettet worden. Aber einfach bei einem Fall bleiben, bis es vorbei ist, bis du es weißt.

⁵ Und am nächsten Tag, schätze ich, es war gegen zwei oder drei Uhr nachmittags, oder am selben Tag, ich erinnere mich jetzt nicht. Und ich saß in einem Auto, draußen vor dem Pfarrhaus. Und sein Vater war da. Und ich war für mich allein. Ich spürte den Geist des Herrn kommen und ich ging nach draußen vors Pfarrhaus und setzte mich dort hin. Und die kleine Betty war einfach wie eine Wilde, hat einfach geschrien. Und Ärzte konnten nichts für sie tun. Und Mutter und Vater, beide, sie sahen sehr schlecht aus. Sie hatten Tage und Wochen bei ihr gewacht. Und da kam eine Vision, direkt vor dem Auto, vor dem Auto. Und ich sah die Vision und lief hinein und sagte Bruder Robert und denen genau was zu tun war. Das Mädchen würde gesund werden.

⁶ Ich nehme an, du sagtest, sie würde morgen Abend hier sein, nicht wahr, Bruder Robert, um Zeugnis abzulegen? Wenn jetzt also ... Das war vor gut vierzehn Jahren, schätze ich, vor zwölf, vierzehn Jahren. [Bruder Robert Daugherty sagt: „Es sind

dreizehn, glaube ich.“ – Verf.] Vor dreizehn Jahren. Und sie ist eine gesunde, prächtige junge Frau. Sie wird morgen Abend hier sein, so der Herr will.

⁷ Göttliche Heilung währt genauso lang, wie der Glaube währt, das stimmt, genauso lang wie der Glaube währt.

⁸ Und ich glaube, ich sehe auch Bruder Fred Sothmann und meine Freunde aus Kanada hier hinten sitzen. Froh euch alle heute Abend hier zu sehen. Und viele andere Freunde hier. Ich wünschte, ich hätte die Zeit, einen jeden Einzelnen von euch zu grüßen. Von hier aus kann ich es wohl nicht, aber ich möchte, dass ihr wisst, dass wir euch gewiss willkommen heißen. Bruder Boyd hier, ich glaube, ich erinnere mich an ihn. Und den Mennoniten-Bruder. Und so waren wir froh, euch bei dieser kleinen Zeit der Gemeinschaft um das Wort herum hierzuhaben. Und nun, morgen . . .

⁹ Wir möchten auch dies bekannt geben, dass die neusten Bücher. Wir sind jetzt nicht hier . . .

¹⁰ Ich komme nicht auf diesen Bruder, Mennoniten-Bruder, der neben ihm sitzt. Ich komme nicht . . . [Ein Bruder sagt: „Harson.“ – Verf.] Harson. Ja.

¹¹ Die – die Bücher sind hinten, an einem Tisch dort hinten. Es sind die neuesten Botschaften. Sie waren noch nie bei den Feldzügen. Sie sind dort hinten, mit den Tonbändern, die neuesten Botschaften und dergleichen. Und die Jungs haben sie drucken lassen, und sie sind im hinteren Bereich des Gebäudes erhältlich, wenn ihr heute Abend hinausgeht. Und ich denke, die . . .

¹² Morgen früh, ich denke, die Einzelgespräche beginnen ungefähr um acht oder acht Uhr dreißig, morgen früh. Und, my! Ich habe ihm gesagt, er soll Einzelgespräche für jene ansetzen, die mich vertraulich wegen geistlicher Angelegenheiten aufsuchen möchten. My, mir war nicht bewusst, dass das kleine Tabernakel hier . . . es so sein würde. Doch es ist gewiss voll geworden. My! Und so, nun, es ist gut. Der Herr erhält manchmal Segen von dem, was wir versuchen zu tun, um etwas zu tun, um den Brüdern und Schwestern auf dem Weg zu helfen.

¹³ Wir versuchen jetzt jeden Abend etwas zu finden, wonach ich trachte. Und das ist, dass Gott mir durch eine Vision gesagt hat, dass mein Dienst seine dritte Veränderung erfährt. Und ich sehne mich danach, dass es hier am Tabernakel beginnt. Ich weiß nicht, ob es so geschieht oder nicht, aber ich sehne mich danach, dass es geschieht. Und ich vertraue darauf, dass es auf eine Weise sein wird, die . . . ich in der Lage sein werde, das Evangelium in solch einer Weise zu predigen, oder etwas tue, das der leidenden Menschheit zu einer glücklicheren Lebensweise verhelfen wird, und einer gesünderen Lebensweise. Es ist mein aufrichtiger Wunsch. Und so könnte es heute Abend sein, dass . . .

14 Ich habe meine Schwiegertochter gefragt wegen der Gebetskarten, und sie hat da drüben keine. Und Billy verwahrt sie gewöhnlich. Und Gene und Leo haben keine. Und so müssen wir die Gottesdienste einfach ohne das nutzen, nehme ich an, so gut wir nur können, wenn wir es heute Abend machen. Wir werden sehen, wie es sich ergibt.

15 Nach diesen Versammlungen dann, sollen meine nächsten Versammlungen in Neuseeland sein, und dann nach, auch in Australien, und runter in diese Teile des Landes.

16 Heute Abend habe ich ausgewählt, einige Schriftstellen aus dem Markus-Evangelium zu lesen, dem 7. Kapitel, wenn ihr es aufschlagen wollt, zur Betrachtung für die Botschaft.

17 Und ehe wir das tun, lasst uns einfach einen Moment die Häupter beugen und zu Ihm sprechen.

18 Herr, wir sind Dir heute Abend dankbar für das Vorrecht, uns noch einmal versammeln zu können. Du bist diesen ganzen Tag so gut zu uns gewesen. Du hast uns mit Leben und Kraft ausgerüstet, dass wir die Gelegenheit gehabt haben, wiederum zu Deinem Gottesdienst zu kommen und Dich anzubeten.

19 Und wir sind dankbar für unser Land, dass da immer noch eine Gelegenheit ist und eine offene Tür, dass Männer und Frauen Gott anbeten können gemäß dem Gebot ihres eigenen Gewissens. Möge es lange währen, Herr. Doch wir sehen, gemäß der Prophetie der Bibel, dass diese Türen bald weltweit zugehen. Lass uns also heute Abend die Güte Gottes und den Segen empfangen, und alles Licht, das wir nur können, auf der Schrift, Herr, damit wir vorbereitet sind auf die Stunde, wenn sie kommt, dass eingelagert in unsere Seelen der Heilige Geist sei, der in der Lage sein wird, diese Dinge unserem Sinn zu entwirren.

20 Wir möchten heute Abend auch besonders für jene bitten, Herr, die krank sind, bedürftig und geplagt. Deine große Heilungskraft und Gnade wird auf einem jeden von ihnen ruhen. Segne Dein Wort, das ergeht, Herr, und wir werden Dich preisen. In Jesu Namen bitten wir es. Amen.

21 In Markus, dem 7. Kapitel, lesen wir ein paar Verse wie folgt.

Und es kamen zu ihm die Pharisäer und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren.

Und als sie einige seiner Jünger mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen das Brot essen sahen, klagten sie es an.

Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht – essen nicht, wenn sie sich nicht gründlich die Hände gewaschen haben, und halten damit ihre Überlieferung der Ältesten.

Und wenn sie vom Markt herauskamen, essen sie nicht, wenn sie sich nicht gewaschen haben. Und dieser Dinge gibt es viele, die sie angenommen haben und halten, wie . . . Waschen von Bechern und Krügen und Gestellen und Gefäßen und Tischen.

Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Überlieferungen der Ältesten, sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen?

Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Trefflich hat Jesaja von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht: Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihre Herzen sind ferne von mir.

Vergeblich aber beten sie mich an, weil sie als Lehre Menschengebote lehren.

Ihr verlasst die Gebote Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen, wie das Waschen von Krügen und von Bechern; und desgleichen tut ihr viel.

Und er sprach zu ihnen: Trefflich . . . hebt ihr die Gebote Gottes auf, damit ihr eure Überlieferungen haltet.

²² Und im Matthäus-Evangelium, dem 19. Kapitel und dem 8. Vers, und die letzte kleine Stelle dieses 8. Verses, möchte ich als Text lesen. Und hier heißt es wie folgt:

. . . aber von Anfang an ist es nicht so gewesen.

Und der Herr segne jetzt das Lesen Seiner Worte.

²³ Als unser Herr hier auf Erden war, traf Er, in den Tagen Seines Dienstes, Menschen, die ihre Überlieferung von Menschen hielten, und Dinge lehrten, die im Gegensatz zu den Geboten Gottes standen.

²⁴ Ich frage mich heute Abend, wenn Er heute Abend sichtbar wiederkäme, ob Er nicht in etwa den gleichen Zustand vorfinden würde. Wie sie diese Überlieferungen doch so unantastbar einhielten, nachdem sie die Gebote des Herrn empfangen hatten, was sie genau tun sollten! Der Mensch kann sich nicht mit dem zufriedengeben, was Gott zu tun aufträgt; sie müssen sich selbst ein klein wenig dazu ausdenken.

²⁵ Und wenn der Mensch etwas in die Hände bekommt, verdreht er den Hauptzweck. Und wenn man etwas verdreht, ist es anders als das Original.

²⁶ Wie die Ungerechtigkeit, Ungerechtigkeit ist nichts weiter als Gerechtigkeit verdreht, was der verdrehte Verstand des Menschen umändert.

²⁷ Gott schuf den Menschen, dass sie miteinander glücklich leben. Verdrehtheit verändert sie und macht sie gegenseitig

zu Feinden. Der Mensch macht uns gegenseitig zu Feinden, während Gott uns gegenseitig zu Brüdern machte.

²⁸ Der Mensch machte Menschen unmoralisch. Gott machte den Menschen, dass er seiner Frau gegenüber treu ist. Doch der Mensch kommt daher und verdreht das, und er ist mit seiner eigenen Frau nicht zufrieden, sondern möchte mit den übrigen Ehefrauen leben.

²⁹ Gott gab uns gutes, klares Wasser zu trinken. Der Mensch muss unbedingt Alkohol oder etwas anderes dazumischen, ehe er es trinkt. Es ist ein Verdrehen, weg von seinem echten Anfang.

³⁰ Und indem man das macht, finden wir, dass diese Dinge in der Gemeinde geschehen sind, denn der Mensch hat angefangen in die Dinge Gottes hineinzupfuschen, und er entwirft sich seine Vorstellung davon, was Es bedeutet. Er nimmt Es nicht genau so, wie Es geschrieben steht, sondern er mischt seine eigene Ansicht Dazu hinein. Und dann, dadurch, schafft er eine Überlieferung, und er lehrt das. Und Jesus sagte, als Er auf Erden war und das vorfand, Er sagte: „Vergeblich betet ihr Mich an.“ Es gibt dann also die Möglichkeit, und es ist so, dass es eine echte Anbetung Gottes geben kann, die verkehrt ist. „Vergeblich beten sie Mich an, weil sie als Lehre Menschengebote lehren.“

³¹ In unserer Schriftlesung heute Abend jetzt, wenn ihr weiterlesen würdet, würdet ihr finden, wo Gott sagt: „Ehre Vater und Mutter; und wenn jemand seinen Vater oder seine Mutter nicht ehrt, soll er des Todes sterben.“ Doch Er sagte: „Mit euren Überlieferungen habt ihr die Gebote Gottes außer Kraft gesetzt und gesagt: ‚Wenn es so ist, wenn jemand seinen Vater oder seine Mutter nicht ehrt, dass es eine Opfergabe ist, und er soll einfach frei sein.‘“

³² Seht ihr, wie der Mensch die Dinge verdreht? Doch sie beten gerne an, und sie meinen, sie würden richtig anbeten, obwohl sie falsch anbeten. Und ich bin mir sicher, nachdem Christus zweitausend Jahre abwesend war, ist irgendwo etwas verkehrt gelaufen, denn wir bekommen zu viele Ansichten.

³³ Und heute Abend gibt es beinahe neunhundert verschiedene Gemeinde-Konfessionen auf der Welt, das sind christliche Konfessionen, unterschiedliche Ansichten. Und jede hält ihre Überlieferung. Oh, wie lieben sie es doch zu sagen, dass: „Meine Überlieferung ist richtig.“ Und dann, wenn . . . Eine Gemeinde wird es auf solch eine Weise erklären, und sagen, nun, es beinahe zur Vollendung bringen, dass jene Gemeinde im Recht ist. Und wir sind das in den letzten paar Abenden hier durchgegangen, warum wir keine Konfession sind. Und wenn eine Konfession begonnen wird, wird sie auf der Grundlage begonnen, dass jemand eine Offenbarung von irgendwas bekommt, die ja insgesamt gut sein mag, doch er macht eine Konfession daraus und dann kann er nicht mehr weitergehen.

34 Aber Gott möchte, dass wir frei bleiben. Er möchte uns an einem Platz haben, dass wenn Er uns etwas Licht gibt, wir Das annehmen können, und ein wenig mehr Licht bekommen, und ein wenig mehr Licht, und einfach immer weitergehen. Das ist, weshalb wir frei bleiben möchten, damit wir nur die Bibel predigen können, so wie Sie geschrieben steht, und Sie genau so glauben können.

35 Und heutzutage sind wir in Überlieferungen reingeraten. Nun, in unserem Text finden wir heute Abend, dass sie sagten: „Ist es uns erlaubt, unsere Frau um jeder Ursache willen zu entlassen?“ Nun, heute ist es beinahe genauso. Wenn sie mit ihrer Frau einfach nicht leben wollen, oder ihrem Mann, finden sie einfach einen Grund und entlassen sie. Ein Prediger kommt vorbei, oder Standesbeamte, verheiratet sie. Seht, es ist eine Überlieferung.

„Nun“, sagen sie, „unsere Gemeinde glaubt es in dieser Weise.“

36 Nun, es macht keinen so großen Unterschied, was unsere Gemeinde sagt. Es ist, was die Bibel darüber sagt, was den Unterschied macht. Gott sollte das endgültige Wort sein in jeder Entscheidung, die wir treffen.

37 Vor ein paar Tagen stand ich vor Gericht, bzw. sollte es. Und sie gaben mir ein paar sehr stramme Fragen. Und sie sagten: „Warum haben Sie das Geld der Feldzüge durch Ihre Gemeinde geleitet, als Stiftung?“

38 „Nun“, sagte ich, „das war, weil mir der Finanzbeamte sagte, ich soll es so machen, weil es eine Stiftung wäre.“ Und es ging immer weiter. Und er sagte: „Dieser Mann hat Ihnen nicht die Wahrheit gesagt.“

39 Ich sagte: „Nun, er repräsentierte die Regierung. Wenn ich den Feldzug-Manager in eine Stadt sende, um mich fünf Abende dort in einem Feldzug zu repräsentieren, und er mich acht Abende repräsentiert, bin ich für acht Abende in der Pflicht, denn der Gesandte hat acht Abende gesagt. Und die Regierung sollte sich daran halten, was ihre Repräsentanten sagen.“

40 Dann sagte er: „Nun, der . . . dieser Mann ist nicht mehr bei der Regierung.“

41 Ich sagte: „Und eines Tages sind Sie nicht mehr bei der Regierung. Und jene, die die Verfassung geschrieben haben, sind nicht mehr bei ihnen. Ich frage mich, ob die immer noch gilt.“ Seht ihr, sie versuchen ein Schlupfloch zu finden, doch anstelle einfach ehrlich zu sein und bei dem Grundsatz zu bleiben.

42 Das ist die Weise, wie die Menschen heutzutage in allen Lebensbereichen werden. Das ist die Weise, wie die Gemeinden werden; diese Gemeinde, andere Gemeinden. Anstelle hinauszutreten und den Tatsachen, was Gott gesagt

hat, ins Angesicht zu schauen, versuchen wir ein Schlupfloch zu finden, um uns zu rechtfertigen. Und es gefällt Gott nicht. Und jemand hat damit angefangen, und wir fragen uns, was ist dann genau die Wahrheit.

⁴³ Ich habe vor ein paar Tagen eine Herausforderung ausgesprochen, gegenüber einem Mann, der stand und das Apostolische Glaubensbekenntnis zitierte, das so genannte. „Ich glaube an den allmächtigen Gott, Gott den Vater, und Schöpfer des Himmels und der Erde“, und so weiter, „und ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen.“

⁴⁴ Nun, ein Mensch kann dieses Glaubensbekenntnis nicht rechtschaffen von Herzen sagen und mit Gott in Ordnung sein, und die Bibel kennen. Alles, was mit Heiligen Gemeinschaft hat ist Spiritismus, alles, was mit den Toten Gemeinschaft hat.

⁴⁵ Und dieser Mann wandte sich um und sagte: „Nun, womit haben Sie Gemeinschaft?“

Ich sagte: „Jesus Christus.“

Er sagte: „Nun, Er ist gestorben.“

⁴⁶ „Aber“, sagte ich, „Er ist auferstanden. Und Er ist nicht tot, sondern Er lebt. Aber Maria und alle anderen Apostel, und alle Menschen, mit denen Sie den Anspruch stellen Gemeinschaft zu haben, sind tot und fort. Und die Bibel sagt: ‚Es gibt keinen anderen Mittler zwischen Gott und den Menschen, als den Menschen Christus Jesus.‘ Deshalb haben Sie mit der Überlieferung von Menschen die Gebote Gottes außer Kraft gesetzt.“

⁴⁷ Und wir versuchen Gott zu gefallen, indem wir eine riesengroße Gemeinde bauen, indem wir die Sitze aufpolstern, und indem wir sie hübsch machen. Das ist ja in Ordnung. Dagegen gibt es keine Einwände, aber das ist nicht genau, was Gott zu tun aufgetragen hat.

⁴⁸ Wir bemühen uns, dass sich unsere Gemeinde ein wenig von der anderen Gemeinde abhebt, indem wir uns den gebildetsten Pastor holen, den wir bekommen können, auf unser Podium, der seine Worte so, mit einer solch redegewandten Ansprache vorbringen kann. Das ist in Ordnung, aber das ist immer noch nicht, was Gott sagte. Und bei den meisten Gemeinden, wenn . . . Unsere Gemeinden heute, wenn der Mann keine Predigerseminar-Erfahrung hat, wird die Versammlung ihn auf keinen Fall hereinholen. Er muss eine Predigerseminar-Bildung haben. Aber das ist nicht, was die Bibel sagt. Das ist nicht, was Jesus tat.

⁴⁹ Jesus nahm Männer, die nicht einmal ihr ABC kannten, und salbte sie mit dem Heiligen Geist. Die Anforderung Gottes war es nicht, eine Bildung zu empfangen, sondern den Heiligen Geist zu empfangen. Niemand sollte das Evangelium predigen, ehe er

den Heiligen Geist empfangen hat. Seht ihr, wie wir die Gebote von Menschen genommen haben? und haben sie verdreht. Jesus von Nazareth, ehe Er die Jünger predigen gehen ließ, in Lukas 24:49, sagte Er: „Siehe, Ich sende die Verheißung Meines Vaters auf euch. Doch wartet, haltet einen Moment mal still, ehe ihr geht. Springt nicht gleich, wenn Ich es sage. Sondern“, sagte Er, „wartet in der Stadt Jerusalem, bis ihr angetan werdet mit der Kraft aus der Höhe. Dann sollt ihr Meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in Judäa und in Samaria und bis ans Ende der Welt.“

⁵⁰ Aber heute haben wir das abgeändert. Und wir haben es so gemacht, dass wir zur Schule gehen müssen, und verlangen bestimmte Grammatik und Psychologie und ein bestimmtes Verhalten, damit wir uns auf dem – auf dem Podium benehmen, und viele verschiedene, kleine Überlieferungen. Und wir könnten nicht engstirnig sein. Und besorg dir dann die Lehre der Gemeinde, lerne den Katechismus, was der Katechismus sagt.

⁵¹ Ihr seid nicht gerettet durch das Kennen des Katechismus. Ihr seid nicht gerettet durch das Beitreten der Gemeinde. Ihr seid nicht gerettet durch das Kennen der Bibel. Ihr seid dadurch gerettet, dass ihr Ihn kennt, Christus. „Denn Ihn zu kennen ist das Leben.“

⁵² Deshalb nehmen wir die Überlieferungen von Menschen und setzen die Gebote Gottes außer Kraft. Unsere Predigerseminare tun das. Unsere Gemeinden fordern das. Unsere Gemeinden würden es nicht fordern, wenn die Leute es nicht fordern würden. Die Leute müssen das absegnen, ansonsten könnten sie einfach davon fernbleiben und beten, dass Gott ihnen jemanden erweckt. Sie tun es. Die Leute tun es. Sie zwingen euch nicht dazu.

⁵³ Und dann in jenen Tagen haben die Pharisäer und die Sadduzäer und die religiösen Eiferer jenes Tages geglaubt, dass die Gemeinde ihnen das Heil gibt. Was immer die Gemeinde auch sagt, das ist ganz genau die Weise, wie es sein muss, denn die Gemeinde hat es so gesagt.

⁵⁴ Nun, heute ist es ganz genauso. Die Leute blicken auf die Gemeinde, dass sie ihnen das Heil gibt. Ihr erlangt das Heil nicht durch eine Gemeinde. Ihr erlangt das Heil durch Christus, nicht durch das Kennen einer Gemeindeordnung, oder eines Glaubensbekenntnisses, oder einer bestimmten Taufform, oder – oder gewisse Handlungen oder Gefühlsregungen, die ihr durchlauft. Ihr kennt und werdet gerettet durch Christus, und das aus Gnaden. Durch den Glauben seid ihr gerettet worden, durch einen Ruf des Heiligen Geistes. Das ist, wie ihr Ihn erkennt.

⁵⁵ Doch sie hatten es in jenen Tagen, und wie viel mehr werden sie es heute haben! Und dann fangen die Menschen an sich zu

fragen, nachdem es Stunden dauern würde, dies durchzugehen: „Warum sind wir in dem Zustand, in dem wir sind?“ Da ist es.

⁵⁶ Wenn ein Bauunternehmer einen Plan für seine Männer zum Bau eines Hauses ausgebreitet hätte, in *der-und-der* Weise, und jeder Mann den Bauplan unbeachtet gelassen hätte, und sie das Haus gemäß der Weise gebaut hätten, wie sie meinten, wie jeder Mann es bauen sollte, wie würde das Haus dann aussehen? Meint ihr, es würde angenommen werden? Dann, wenn das so wäre, würde *ein* Mann es in *dieser* Weise bauen wollen, und ein anderer in *dieser* Weise, und jeder Mann würde hingehen und nach seiner eigenen Ansicht bauen. Die einzige Weise, wie ihr ein Haus jemals richtig bauen werdet, ist gemäß dem Bauplan.

⁵⁷ Und die einzige Weise, wie wir jemals zu Gott zurückkommen und Gott in unsere Mitte bekommen, ist zurückzukommen zur Grundlage der Bibel. Es muss einfach so sein. Jesus sprach davon, als Er hier auf Erden war, und sagte: „Warum ignoriert oder umgeht ihr die Gebote Gottes und setzt sie durch eure Überlieferungen außer Kraft?“ Aber das haben sie gemacht. Und wie viel mehr tun sie es heute!

⁵⁸ Das ist also der Grund, weshalb der Pächter des Hauses nicht einzieht. Wenn er eine bestimmte Art von Haus vorgegeben hatte, in dem er wohnen will, und er diese Regeln und diese Vorgaben aufgestellt hat, und dass es so gebaut werden sollte, nun, dann hängt er sie, der Erbauer hängt sie dem Bauunternehmer aus. Und der Bauunternehmer legt sie den Vorarbeitern vor, und so weiter. Und wenn er zu diesem Haus zurückkäme, um dort einzuziehen, und es schief gebaut wäre, und in jeder Weise nach jedermanns Meinung, würde er nicht einziehen.

⁵⁹ Und wenn der Heilige Geist zum Hause Gottes kommt, kann Er nicht einziehen, wenn es auf menschengemachter Theorie aufgebaut ist. Er muss zur Bibel kommen. Und *Dies* sollte der Bauplan sein. Denn es steht geschrieben: „Lasst jedes Menschenwort eine Lüge sein, und Meines die Wahrheit.“ Wir alle möchten meinen, dass wir diese Wahrheit haben.

⁶⁰ Aber wie lest ihr die Schrift, mit einer eigenmächtigen Auslegung? Die Schrift sagt, dass „keine Schrift mit einer eigenmächtigen Auslegung gegeben wurde.“ Sie ist durch *einen* Ausleger gegeben, und zwar den Heiligen Geist, der Sie geschrieben hat.

⁶¹ Es erinnert mich an eine Geschichte, die ich gerade heute Nachmittag gelesen habe. Es waren die frühen Lebensjahre unseres Herrn, als Er in Bethlehem geboren worden war und dort in Judäa groß wurde. Und im Alter von zwölf Jahren gab es einen – einen bestimmten Brauch, den die Leute hielten, und zwar ein Fest. Ich meine, es war das Passah-Fest. Und Seine Verwandtschaft, Maria, Seine Mutter, und Joseph, Sein Pflegevater, sie alle zogen hinauf nach Jerusalem, um diese

bestimmte Überlieferung zu halten, einfach so gesetzmäßig wie sie nur konnten. Und während sie dort oben waren, wurden sie mitten reingezogen und unterhielten sich mit ihren Verwandten und dergleichen. Und als sie abreisten, gingen sie eine Tagesreise weit, und dann begannen sie sich nach Jesus umzuschauen. Und sie suchten Ihn unter ihren Verwandten und Bekannten, und sie fanden Ihn nicht.

⁶² Ich frage mich, ob das nicht in etwa genau die Weise ist, wie die Gemeinde jetzt ist. Wenn sie an einen Punkt kommen, wo sie erkennen, dass Er nicht bei ihnen war. Ich frage mich, ob Methodisten und Baptisten und Pfingstler, und wer sonst noch, heute Abend hier sind, die nicht an jenen Punkt gekommen sind, wo ihr erkennt, dass Er nicht bei euch ist. Ganz gleich, was ihr auch getan habt. Ihr seid vielleicht auf bestimmten Wegen und durch bestimmte Dinge gegangen, aber dennoch wisst ihr, tief in eurem Herzen, dass Er nicht da ist. Ich frage mich, ob nicht ein Sünder oder ein Zurückgefallener heute Abend im Gebäude ist, der erkennt, dass Er heute Abend nicht bei euch ist.

⁶³ Nun, macht es bitte nicht so wie Maria. Und ihr Leute, die ihr Maria anbetet, was ist damit? Sie begann nach Ihm zu sehen. Und sie ging zu ihrer Verwandtschaft und ihren Bekannten, und dachte, sie würde Ihn dort finden.

⁶⁴ Und das ist, wie sie es heute tun. Sie gehen zur Gemeinde, um vielleicht zu denken, sie könnten Ihn dort finden. Einer läuft zur Methodisten-Gemeinde hinüber, und sie finden heraus, was sie glauben. Und sie laufen zur Baptisten-Gemeinde hinüber, und zur einen Gemeinde und der anderen, und suchen unter den Gemeinden. Und wenn alles ausgeläutet wird, finden sie einen großen Haufen Glaubensbekenntnisse, und Christus ist nicht da.

⁶⁵ Einer der größten Männer auf den theologischen Gebieten, von dem ich weiß, war kürzlich bei mir zuhause. Und er stand im Zimmer. Und ich dachte: „Was macht ein großer Mann wie dieser, dass er mich sehen und besuchen kommt?“

⁶⁶ Er sagte: „Ich möchte nur ein paar Worte sagen, Bruder Branham, zu dir.“

⁶⁷ Ich sagte: „In Ordnung, warum setzt du dich nicht?“ Und er tat es. Und ich sagte: „Ich fühle mich sehr klein, mit einem Mann deines Kalibers zu sprechen.“ Und er war der Präsident der großen Sudan Missionen, das ist das größte bibeltreue Missionswerk, das es auf der Welt gibt. Und er hatte einen Freund bei sich, der ein persönlicher Freund von Hyman Appleman war. Es war Herr Reidhead, der es war, Dr. Reidhead.

⁶⁸ Und er sagte: „Bruder Branham, als ich ein kleiner Junge war“, sagte er, „war ich eines Tages draußen auf dem Feld und habe die Wolken beobachtet, wie sie vorbeiflogen. Und ich sagte: ‚Oh, gibt es irgendwo da drüber einen Gott?‘“ Er sagte: „Ich eilte rein zu meiner Mutter. Und sie, als gute christliche Mutter, nahm

mich in ihre Arme und herzte mich, und begann mir von Jesus zu erzählen. Und es war Er, der mich rief.“ Und er sagte: „Sie, in Treue zu ihrer Gemeinde, sie begann im Alter von sieben Jahren bei mir, dass ich von Jesus erfuhr.“ „Nun“, sagte er, „damit im Herzen ging ich auf jede Schule, auf die ich nur wusste zu gehen.“ Und er sagte: „Schließlich bekam ich meinen Magister. Ich dachte, wenn ich meinen Abschluss erhalten würde, dass Christus sicherlich direkt dort stehen würde.“ Und er sagte: „Als mir der Magister-Abschluss verliehen wurde“, sagte er, „habe ich nicht . . . Und nichts hatte sich verändert.“ Er sagte: „Als ich meinen Doktor-Abschluss bekam, dachte ich, Er würde dort sein.“ Und er sagte: „Nichts war anders. Es kam nur eine Schar von Männern daher und sagte ein paar Dinge und gab mir den Abschluss.“ Und er sagte: „Bruder Branham, ich habe genug Abschlüsse, um deine Wand zu tapezieren. Aber wo ist Christus?“ Das ist es. Er sagt: „Hatten die Lehrer Unrecht?“

⁶⁹ Ich sagte: „Bruder Reidhead, *das* würde ich nicht sagen wollen: ‚Die Lehrer hatten Unrecht.‘ Denn ich bin in keiner Position, *das* sagen zu können. Aber lass mich *dies* sagen: Christus kommt nicht durch Magister oder Doktor der Theologie. Sondern Er kommt durch die Erneuerung deines Geistes, durch den Heiligen Geist, der vom Himmel kommt.“

Er sagte: „Meinst du, das wäre für mich?“

Ich sagte: „Gemäß dieser gesegneten, alten Bibel, ist es für ,wer da will, der komme‘.“

Er sagte: „Man hat mich gelehrt, dass das für einen vergangenen Tag war.“

Ich sagte: „Dann hatte der Lehrer, der dich das gelehrt hat, Unrecht.“

Er sagte: „Woher weißt du, dass sie Unrecht hatten?“

⁷⁰ Ich sagte: „Ich habe Es empfangen. Und die Bibel hat Es verheißen. Ich werde . . . Hier ist, wo Er Es verheißen hat. Sage du mir jetzt und zeige mir, wo Er diese Verheißung jemals zurückgenommen hätte. Er gab der Gemeinde die Kraft, es zu tun. Wo hat Er es jetzt jemals zurückgenommen? Wenn die Gemeinde dir sagt, dass diese Dinge vergangen sind, dann lehren sie als Lehre Menschengebote, und nicht Gottes. Sie nehmen die Gebote Gottes und setzen sie außer Kraft, durch ihre Überlieferung.“ Das stimmt.

⁷¹ Ihr könnt Ihn unter eurer Verwandtschaft nicht finden. Ihr könnt Ihn nicht finden, wenn ihr hingehet und sagt: „Ich werde eine Zeit lang Methodist sein und schauen, was passiert. Ich werde eine Zeit lang Baptist sein und schauen, was passiert.“ Ihr werdet Ihn dort niemals finden, noch in einer anderen Konfessionsgemeinde. Doch jede Gemeinde, in die du hineinkommen möchtest, nicht die Konfession, sondern komme in die Gemeinschaft hinein, insgesamt nicht der Gemeinde,

sondern der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Dann hast du Ihn gefunden. Da wird ein gegründeter Glaube sein.

⁷² Wenn du ein Methodist bist, Baptist, Katholik, Presbyterianer, was immer du sein magst, wenn du Jesus als deinen eigenen persönlichen Retter findest, nicht durch das Schütteln der Hände mit dem Prediger, oder die Lehren eines Glaubensbekenntnisses, sondern durch das Finden des Herrn Jesus. Und die Gemeinden heute machen ihre Glaubensbekenntnisse so, sie berauben Gott. Sie nehmen ihre Lehren und setzen die Gebote Gottes außer Kraft. Es zeigt keine Wirkung bei den Leuten. Warum? Weil unsere menschengemachte Theologie, unsere Lehren und unsere Glaubensbekenntnisse den Menschen die Segnungen weggeschlossen haben, und sie haben nicht die Möglichkeit, Es zu empfangen. Sie wissen nichts Darüber. Sie wissen nur, dass sie zur Gemeinde gehören. Und das ist, warum wir keine Gemeinschaft haben, die Gemeinden, untereinander. Das ist, warum sie Erweckungsversammlungen machen, und die anderen Gemeinden mit ihnen nicht zusammenarbeiten wollen, eine bestimmte Konfession, denn sie sagen: „Es ist nicht mein Glaube.“

⁷³ Es gibt nur *einen* Glauben. Das sagt die Bibel. Keinen Glauben an ein Glaubensbekenntnis; keinen Glauben an eine Konfession. Sondern Glauben an Gott. Das ist der einzige Glaube, den es gibt. „*Ein* Glaube, *ein* Herr und *eine* Taufe.“ Die Schrift sagt es so.

⁷⁴ Und jetzt, nachdem sie gegangen waren, den ganzen Tag gereist und unter ihren Verwandten geschaut hatten, und sie konnten Ihn nicht finden.

⁷⁵ Ich frage mich heute Abend, wie viele Menschen hier drinnen sind rüber zur Baptistengemeinde gegangen und haben sich den Baptisten zugesellt. Nun, da ist nichts . . .

⁷⁶ Ich teile nicht gegen Gemeinden aus. Ich bin für jede Einzelne von ihnen. Aber wofür ich bin, ist . . . dagegen bin, ist, sie machen ihre Glaubensbekenntnisse und ziehen Linien und Grenzen. Wenn jede Gemeinde ganz unverwandt auf der Bibel geblieben wäre, und Sie nur so gelesen hätte, und nicht an Ihr herumpfuscht, Sie einfach so lässt, wie Gott Sie geschrieben hat, doch sie gehen ein kleines Stück und sagen: „Ach, das war für ein anderes Zeitalter.“ Es ist kein anderes Zeitalter. Gott ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

⁷⁷ Nun, ihr geht eine Tagesreise und ihr schaut euch um und ihr seht ein bestimmtes Glaubensbekenntnis, und dann denkt ihr: „Nun, vielleicht ist dies es.“ Und ihr geht rein und ihr schaut euch um. Dort drin wird jemand sein, der etwas tut. Ihr sagt dann: „Dies ist es nicht.“

78 Ihr holt euch euren Gemeindegeldschein von der Gemeinde und nehmt ihn rüber zu einer anderen. Und dann seid ihr ein paar Tage dort drin, oder vielleicht Wochen oder Monate oder sogar Jahre. Irgendjemand durchkreuzt dann deine schönen Pläne, und schon bist du mit deinem Gemeindegeldschein irgendwo anders hin unterwegs; und von da nach irgendwo. Du bist nie gegründet. Die Bibel sagt: „Du bist wie umherirrende Sterne, Schiffe ohne Segel, von jedem Wind der Lehre hin- und hergeworfen.“ Wo die Bibel uns verbietet, so zu handeln.

79 Sei standfest. Wisse, wo du stehst. Gründe es nicht . . . Nun, du kannst ehrlich aufrichtig damit sein, und standfest. Du kannst ein standfester Methodist, Baptist, Presbyterianer, Katholik, oder was sonst noch sein, einfach so standfest. Aber sei nicht standfest in deiner Gemeinde-Lehre. Sei standfest in der Bibel-Lehre. Dann untersuche deine Lehren anhand der Bibel. Frage dich, was Jesus war. Wenn Er heute nicht derselbe ist, dann ist deine Lehre verkehrt.

80 Du hast ein Beispiel. Und Er sagte: „Ich bin euer Beispiel. Ein Beispiel habe Ich euch gegeben, dass ihr einander tut, wie Ich euch getan habe.“ Johannes 13.

81 Nun, aber ihr findet heraus, das ist, was geschieht. Nun, es gibt dann nur einen echten Weg, wie man Ihn findet, wenn sie Ihn unter der Verwandtschaft nicht finden konnte. Sie ging dorthin zurück, wo sie Ihn verlassen hatte.

82 Das ist, was die Gemeinde tun sollte. Gehe dorthin zurück, wo du Ihn verlassen hast, und dort wirst du Ihn finden, ihr Methodisten, Baptisten und Pfingstler und Assemblies of God, und ihr alle, Branham Tabernakels, und so weiter. Geht dorthin zurück, wo ihr Ihn verlassen habt.

83 Es erinnert mich an einen Feldgeistlichen vor einiger Zeit, im Zweiten Weltkrieg. Er sagte mir, dass er mit dem Maschinen- . . . zu einem – einem Mann ging, der . . . ein Maschinengewehr . . . sie sagten ihm, er liege im Sterben. Man hatte ihm mit dem Maschinengewehr durch die Brust geschossen, viele Kugeln, und er sagte, der Mann läge im Sterben. Und der Feldgeistliche ging rein, um ihn zu sehen. Und er war der Hauptmann. Und er ging ins Zelt hinein und er sagte: „Hauptmann, sind Sie ein Christ?“

Er sagte: „Nun, ich war einmal ein Christ.“

Er sagte: „Was ist dann geschehen?“

Er sagte: „Ich weiß einfach nicht mehr, wie es angefangen hat.“

84 Und er schaute auf sein Diagramm. Und er sah, dass man ihm nur ungefähr drei bis fünf Minuten zu leben gegeben hatte, und das meiste dieser Zeit war bereits aufgebraucht. Wie wenig ahnen wir es, doch von unserer Zeit ist auch bereits viel

aufgebraucht! Und der Feldgeistliche sagte zu dem Hauptmann, er sagte: „Hauptmann, wo haben Sie Ihn verlassen?“

„Nun“, sagte er, „ich kann mich gerade einfach nicht erinnern.“

⁸⁵ Er sagte: „Machen Sie lieber schnell, denn Sie haben nicht viel Zeit, den Weg dorthin zurückzugehen, wo Sie Ihn verlassen haben.“ Und er sagte: „Wo immer Sie Ihn verlassen haben, gehen Sie dann genau dorthin und beginnen Sie, und Sie werden Ihn finden.“

⁸⁶ Und der Feldgeistliche sagte, dass er ein paar Augenblicke abwartete, mit einer Bibel in der Hand, um zu hören, was der Hauptmann sagen würde. Und er dachte nach und dachte nach, und er kämpfte, während seine Lunge sich mit Blut füllte. Und nach einer Weile trat ein großes Lächeln auf sein Gesicht, und die Tränen rannen ihm die Wange runter. Er sagte: „Oh, ich erinnere mich.“

Er sagte: „Fangen Sie von dort an, Hauptmann, schnell.“

⁸⁷ Und der Hauptmann sagte: „Müde bin ich, geh zur Ruh. Schließe beide Augen zu. Sollt ich heimgehn in der Nacht, gebe Gott auf meine Seele acht.“ Drehte den Kopf und war tot.

⁸⁸ Wo hat er Ihn gefunden? In seiner Oberstufen-Schul-Erfahrung? In seinem Training der Psychologie von Menschen? In seinem Glaubensbekenntnis? In seiner Gemeinde? Nein! Wo hatte er Ihn gefunden? An der Wiege. Dort hatte er Ihn verlassen, und dort ist, wo Jesus wartet.

⁸⁹ Wir werden Jesus niemals finden, indem wir zurückgehen zum Anfang des Baptistentums, zurück zum Anfang des Methodistentums oder Katholizismus. Wir finden Christus nur, wenn wir zurückgehen nach Pfingsten, dem Anfang. Nicht der Konfession jetzt, sondern zum echten Pfingst-Erlebnis. Als einhundert-und-zwanzig Leute im Obersaal versammelt waren, wo Jesus sie hingesandt hatte, und Er hatte ihnen gesagt: „Wartet in der Stadt Jerusalem, bis ihr angetan werdet mit der Kraft aus der Höhe.“

⁹⁰ Wir werden niemals lange genug warten, um genug Bildung zu bekommen, sollen keine Doktor-Abschlüsse oder theologische Erfahrung bekommen. Sondern wir müssen warten, bis jener Heilige Geist von Pfingsten auf den Einzelnen fällt, mit ausrüstender Kraft, um sein oder ihr Gesicht von der Sünde und den Dingen der Welt abzuwenden, und um wie ein Christ zu leben. Dann kannst du jeder Gemeinde beitreten, der du willst.

⁹¹ Aber wir haben Ihn bei Pfingsten verlassen. Die Methodisten haben Ihn bei Pfingsten verlassen. Die Baptisten haben Ihn bei Pfingsten verlassen. Die Katholiken haben Ihn bei Pfingsten verlassen. Die Amish haben Ihn bei Pfingsten verlassen. Die Brüdergemeinden haben Ihn bei Pfingsten verlassen. Die

Assemblies of God haben Ihn bei Pfingsten verlassen. Die Vereinigte Gemeinde hat Ihn bei Pfingsten verlassen. Dort hat Er angefangen.

⁹² O Gott, hilf dies einem jeden Herzen klarzumachen. Deshalb kann Er in diesem Gebäude nicht wohnen. Deshalb kann Er zu unseren Glaubensbekenntnissen und Konfessionen nicht kommen. Wir haben die Grundsätze weggelassen.

⁹³ Hört zu. Jesus sagte: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ Und als die Gemeinde sich in Jesus begrub, brachte Sie eine Pfingst-Rebe hervor. Und wenn die erste Rebe als ein Pfingsten aus dem Weinstock kam, wird jede Rebe wie die erste sein müssen. Wir müssen wieder zurückkommen zum Pfingst-Erlebnis.

⁹⁴ Wenn ein Rebengewächs hier eine Rebe von einem Weinstock hervortreibt, wird die nächste Rebe Weinstock sein, wird die nächste Rebe Weinstock sein, und wird die nächste Rebe Weinstock sein.

⁹⁵ Und Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Und Er kann nur eine Sorte von Reben haben, und zwar Pfingst-Reben, in Seiner Gemeinde, mit Pfingst-Erlebnissen.

⁹⁶ „Oh“, sagst du, „Bruder Branham, einen Moment mal. Ich bin meinem Glaubensbekenntnis treu.“

⁹⁷ Wenn dein Glaubensbekenntnis lehrt, dass alles, was du tun musst, ist, die Hände mit dem Prediger zu schütteln, dann sagt Jesus: „Von Anfang an ist es nicht so gewesen.“

⁹⁸ Du sagst: „Bruder Branham, ich gehöre einer großen Konfession an, und meine Gemeinde sagt, dass die Tage der Wunder vorbei sind.“

⁹⁹ Jesus sagte: „Von Anfang an ist es nicht so gewesen.“ Wo war der Anfang? Pfingsten, wo die Kraft des lebendigen Gottes auf einhundert-und-zwanzig Menschen fiel und sie taufte mit dem Heiligen Geist und Kraft, für die Dienste an Ihm. Das veränderte die bekannte Welt.

¹⁰⁰ Du sagst: „Bruder Branham, meine Gemeinde glaubt.“ Wir sehen die Frauen heute auf den Straßen, sie rauchen Zigaretten, tragen kurze Hosen. Du sagst: „Nun, mein Pastor sagt nichts dagegen. Unsere Gemeinde sagt, das wäre in Ordnung.“

¹⁰¹ Aber Jesus sagte: „Von Anfang an ist es nicht so gewesen.“ Ist es nicht so gewesen. „Denn eine Frau, die Männersachen anzieht, ist ein Greuel in den Augen Gottes.“

¹⁰² Du sagst zu mir: „Bruder Branham, vor ein paar Abenden hast du das Besprengen verurteilt.“ Aber du sagst: „Meine Gemeinde lehrt, dass man besprengt sein kann, und es ist in Ordnung.“

Aber Jesus sagte: „Von Anfang an ist es nicht so gewesen.“

103 Du sagst: „Aber Bruder Branham, meine Gemeinde glaubt an das Begießen. Und ich bin aufrichtig. Und es ist eine große Gemeinde.“

Aber Jesus sagte, dass „es von Anfang an nicht so gewesen ist“.

104 Du sagst: „Bruder Branham, ich wurde untergetaucht ,auf den Namen des Vaters, und auf den Namen des Sohnes, und auf den Namen des Heiligen Geistes“.

105 Die Bibel sagt: „Von Anfang an ist es nicht so gewesen.“ So etwas hat es nie gegeben. Sie folgen einem menschengemachten Dogma und Glaubensbekenntnis!

106 Petrus sagte am Tage zu Pfingsten, in der ersten Gemeinde: „Tut Buße, ein jeder von euch, und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn die Verheißung gilt euch und euren Kindern, und denen, die in der Ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird.“ Alles, was Dazu im Gegensatz steht, war von Anfang an nicht so gewesen.

107 Du sagst: „Ich gehöre einer großen Konfession an, die sagt: ‚Wir sprechen, wo die Bibel spricht, und schweigen, wo Sie schweigt.‘ Und unsere Gemeinde sagt, dass ‚die Tage der Wunder vorbei sind‘.“

108 „Von Anfang an ist es nicht so gewesen.“ Denn Jesus sagte, „Er würde derselbe sein gestern, heute und in Ewigkeit“. „Der ganze Himmel würde vergehen, aber Sein Wort würde niemals vergehen.“

109 Wir leben an einem Tag, wo sie die Gebote Gottes genommen haben und sie zu Überlieferungen von Menschen verdreht haben, aber von Anfang an ist es nicht so gewesen. Es ist eine Überlieferung von Menschen, die wir anbeten, und nicht die Gebote Gottes.

110 Wir haben hier gestern Abend mit unseren eigenen Augen gestanden und gesehen, wie ein blinder Prediger sein Augenlicht empfing, als er an der Plattform stand. Ich habe Ihn selbst die Todesschatten heilen sehen, gesehen, wie Er drei Menschen ins Leben holt, nachdem sie vom Arzt für „tot“ erklärt worden waren.

Du sagst, du glaubst das nicht. „Meine Gemeinde glaubt es nicht.“

111 Aber von Anfang an war Das wahr. Alles im Gegensatz dazu, ist von Anfang an nicht so gewesen, denn Gott ist der Gott des Lebens, der allmächtige Gott, Er kann nicht versagen. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. In unseren Glaubensbekenntnissen können wir Ihn nicht finden. In unseren

Konfessionen können wir Ihn nicht finden. Wir müssen Ihn dahinten finden, wo wir Ihn verlassen haben.

¹¹² Du sagst: „Nun, ich habe, Bruder Branham. Ich sage dir, was ich gemacht hab. Ich habe im Geist getanzt. Ich weiß, ich hab Es.“

„Von Anfang an ist es nicht so gewesen.“

„Ich habe in Zungen geredet, somit weiß ich, ich hab Es.“

„Von Anfang an ist es nicht so gewesen.“ Das stimmt.

Du sagst: „Ich habe laut gepriesen, und ich hab Es.“

¹¹³ „Von Anfang an ist es nicht so gewesen.“ Das stimmt. Christus zu kennen bedeutet, die Person Christi zu kennen, in der Vergebung der Sünde, und es verändert dein Leben.

¹¹⁴ Ich habe Menschen tanzen sehen, laut preisen, in Zungen sprechen, und so weiter, und jede Art von Leben leben. Und so könnte das nicht richtig sein. Ich habe sie Gemeinden beitreten sehen, Hände schütteln, taufen, durch alle Arten von Glaubensbekenntnissen gehen, und trotzdem wie der Teufel leben. „Am Anfang ist es nicht so gewesen.“

¹¹⁵ Ihm zu begegnen, der Person, dem Herrn Jesus, Ihn zu kennen als deinen eigenen Retter, Ihn zu kennen als deinen Geliebten: „Ihn zu kennen ist das Leben.“ Aber diese anderen Glaubensbekenntnisse und die Dinge sind niemals am Anfang von unserem Herrn jemals bezeugt worden. „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung.“ Wie weit? „In alle Welt.“ Wem? „Der ganzen Schöpfung.“ „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.“ Das war, was der Anfang war. Alles, was dazu im Gegensatz steht, ist nicht richtig. Ihr findet es nicht in Glaubensbekenntnissen. Ihr findet es in Christus. Er ist der Einzige.

Du sagst: „Bruder Branham, die Bibel sagt, es . . .“

¹¹⁶ Was hat Sie gesagt: „In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben; sie werden mit neuen Sprachen, Zungen reden; und wenn sie Schlangen aufheben oder etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; wenn sie den Kranken die Hände auflegen, werden sie gesund werden.“ Das ist, was die Schrift sagt. Alles, was Dazu im Gegensatz steht . . .

¹¹⁷ Du sagst: „Diese Zeichen folgen ihnen: er ist ein guter, alter Mann; er zahlt seinen Zehnten; er arbeitet gut; er behandelt seinen Nächsten richtig.“ Wenn das alles ist, was nötig wäre, hätte Christus nicht sterben brauchen.

¹¹⁸ Es bedarf eines persönlichen Erlebnisses, dass man vom Tode zum Leben hindurchdringt und eine neue Schöpfung in Christus Jesus wird, mit Christus im Herzen. Das ist der Heilige Geist. Das ist, wo es begann.

¹¹⁹ Die Jünger waren gute Männer. Sie waren gerechte Männer. Sie bezahlten ihre Schulden. Sie waren ehrlich. Sie haben siebzehn Zoll auf ein Yard gegeben; und soundso viele Unzen über ein Pfund hinaus; und eine Meile gehen, gehen sie zwei. Sie waren sehr religiös, und ebenso waren es jene Pharisäer. Doch Jesus sagte: „Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, wird er nicht ins Königreich hineinkommen.“

¹²⁰ Wir müssen dorthin zurückgehen, wo wir Ihn verlassen haben. Zurückgehen und Ihn finden, denn diese Glaubensbekenntnisse waren am Anfang nicht so gewesen. Die konfessionellen Gemeinden waren am Anfang nicht so gewesen. Lass also einfach alles fallen und eile zurück nach Pfingsten, und finde den wahren und den lebendigen Gott, der die Kranken heilt, die Aussätzigen reinigt, die Teufel austreibt und in der Bibel den Anspruch stellt, derselbe zu sein gestern, heute und in Ewigkeit. Er ist der Gott des Anfangs. Er ist Der, der sich nicht ändert. Er kann nicht Gott sein, und heute etwas sein und morgen etwas anderes, und etwas anderes. Er kann nicht unendlich sein und das sein. Er ist völlig und ganz derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

¹²¹ Nun, Freunde, an dem Tag, an dem wir leben, wo wir sehen, dass Menschen die Welt mit ihren Überlieferungen verdorben haben, wo sie die Gemeinde mit ihren Überlieferungen verdorben haben, wo sie die Gemüter der Menschen mit ihren Überlieferungen verdorben haben! Sind wir es nicht neulich Abend durchgegangen und haben gesehen, wo die alte, prostatistische Gemeinde, oder prostituierte Gemeinde Töchter hatte, und sie beide als Lehre die Unzucht ihrer Unsauberkeit ausgeschenkt haben? Das geht durch jede Organisation durch. Sie sind verschmutzt.

¹²² Und nun, ich sage nicht, komme von deiner Organisation weg. Sondern komme davon weg, einfach nur zu jener Organisation zu halten. Komme zu Christus. Diese Dinge sind verkehrt. Lasst uns zurückgehen zum Anfang. Dann, wenn wir das machen können, werdet ihr feststellen, wie Christus in das Haus einzieht, das auf den festen Felsen gebaut ist. Und dort werden Zeichen und Wunder und jeder Segen, den Gott verheißen hat, durch jene Gemeinde manifestiert werden.

Lasst uns beten.

¹²³ Ehe wir jetzt ins Gebet gehen, während ich diese feierliche und ernste Warnung in euren Herzen zurücklasse: Steht es um *dich*, wie es am Anfang war? Die Gemeinde, in der du bist, ist sie nur ein Glaubensbekenntnis oder eine Konfession, oder ist sie ein Erlebnis, das dir dasjenige bringt, wie es das am Anfang tat? Wenn nicht, dann ist es nicht so. Möchtest du dann nicht zum Anfang kommen und von hier aus anfangen? Und von Glaubensbekenntnissen und Konfessionen wegkommen und

dem lebendigen Gott dienen. Wenn du heute Abend hier bist, und du dir wünschst, im Schlussgebet bedacht zu werden, würdest du deine Hände zu Gott erheben und sagen: „Gedenke meiner, Bruder Branham.“ Gott segne euch, im ganzen Gebäude. Das ist gut. Das ist schön.

¹²⁴ Ganz gleich, zu welcher Gemeinde du gehörst, deiner Konfession, hebe deine Hand, sage: „Sei mir gnädig, Gott.“ Gott segne euch. Das ist schön. Dutzende von Händen sind oben, überall im Gebäude.

¹²⁵ „Gedenke meiner im Gebet, Bruder, in dieser Stunde“, sagst du, „denn ich möchte zum Anfang zurückgehen.“ Gott segne dich. Gott segne dich, dich, dich dort unten, hinten im Flur, vorne draußen. Der Herr segne euch. Gott sieht eure Hände, zu viele, als dass ich sie zählen könnte. Er kennt jede einzelne. Ganz hinten, diese Dame, die dort hinten versucht, ihre Hände ganz hochzuheben, Gott segne dich, Schwester.

¹²⁶ Jesus sagte: „Ihr lehrt als Lehre die Überlieferungen von Menschen, und ihr setzt die Gebote Gottes außer Kraft, mit euren Überlieferungen.“ Und wenn Er es an jenem Tag sagte, was ist dann mit diesem? Lasst uns jetzt zurückgehen zum Anfang. Was hat . . . Was ist damit?

¹²⁷ Wenn die Rebe am Tage zu Pfingsten hervorkam und eine Gemeinde dieser Art hervorbrachte, sie gingen in die ganze Welt, Zeichen und Wunder folgten ihnen überall, keine Zeichen und Wunder, die wir heute nennen würden, sondern an dem Tag, als sie hinausgingen: sie predigten überall; sie taufte die Menschen noch einmal neu, auf den Namen des Herrn Jesus; sie – sie trieben Teufel aus; sie heilten die Kranken; sie hatten den Sieg, vom Anfang bis zum Ende.

¹²⁸ Und wenn deine Gemeinde-Überlieferung dich im Widerspruch Dazu belehrt hat, lasst uns zurückgehen zum Anfang, wo wir es verlassen haben. Und lasst uns hier heute Abend Glieder der Gemeinde hervorbringen wie zu Anfang, die brüderliche Liebe hatten untereinander, die ihr Leben für einander lassen. Männer und Frauen, die einander lieben, solch eine göttliche Liebe, dass sie für einander ins Zuchthaus oder an den Galgen gehen. Das ist die ursprüngliche Gemeinde.

Der Herr segne euch, während wir beten.

¹²⁹ Teurer himmlischer Vater, während wir zum Abschluss dieser kleinen Botschaft heute Abend kommen, und die Menschen stehen an den Wänden, warten, lehnen sich gegen die Pfeiler, und entlang der Wände und selbst draußen. Und sie heben ihre Hände, dass sie diesem Jesus vom Anfang begegnen wollten. Gewähre, Herr, gerade in dieser Stunde, dass sie Ihm begegnen. Denn es steht geschrieben: „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.“ Große Anzahl Hände, Vater. So viele von ihnen, ich konnte sie

nicht auf einmal zählen. Doch Du siehst sie alle, und kennst sie alle.

¹³⁰ Und es steht geschrieben, dass „niemand zu Mir kommen kann, es sei denn Mein Vater zieht ihn“. Sie haben von diesen Glaubensbekenntnissen genug gehabt, und sie erkennen, dass sie Jesus nicht darin finden. Wie Maria und Joseph, sie müssen zum Anfang zurückgehen, wo sie Ihn verlassen haben. Sie möchten heute Abend zurückgehen zu einem Erlebnis von Pfingsten und den Heiligen Geist empfangen, und dort neu in das Königreich Gottes hineingeboren werden. Und gewähre, Herr, dass jeder von ihnen dieses Erlebnis in dieser Stunde empfangen wird. Denn wir bitten es im Namen Jesu, Deines Sohnes.

¹³¹ Und während wir unsere Häupter gebeugt haben. Ich weiß nicht, ob ihr es könnt oder nicht; wenn ihr in die Mitte dieses Ganges hinaustreten möchtet, da ist Platz, um hier langzulaufen. Kommt direkt hierhin und stellt euch um den Altar herum und sagt: „Bruder Branham . . .“ Wenn ihr das wahrhaftig glaubt.

¹³² Ich bin für euch vielleicht einstmals ein Rätsel gewesen. Aber wo wir sehen, dass etwas geschehen ist, Millionen auf der ganzen Welt haben Es angenommen. [Leerstelle auf dem Band. – Verf.]

¹³³ „Und es scheint so, als ginge es schnurstracks zurück zum Anfang, zur Bibel. Ich habe dieses Erlebnis nicht, aber ich – ich möchte, dass du für mich heute Abend betest, gleich hier am Altar, und mir die Hände auflegst. Denn das ist die Weise, wie sie es am Anfang gemacht haben.“

¹³⁴ Philippus ging hinab und predigte den Samaritern. Und er hatte sie alle auf den Namen Jesu getauft. Aber der Heilige Geist war auf keinen von ihnen gekommen, bis sie Petrus riefen. Und er kam hinab und legte ihnen die Hände auf und sie empfangen den Heiligen Geist.

¹³⁵ Wenn du dir ein Gebet wünschst, und wenn deine Seele mit Sünde beladen ist, und, dennoch hast du Gemeinden und Taufen und dergleichen probiert, aber es hat nicht funktioniert; wenn ihr möchtet, dass ich heute Abend mit euch bete, dann kommt hier sogleich nach vorne jetzt. Es wird mir eine Freude sein, meinen Dienst des Gebets einem jeden von euch darzubieten, mit Aufrichtigkeit. Und ich glaube, wenn ihr mit der Tiefe eurer Aufrichtigkeit kommt, kann ein Gott, der blinde Augen öffnen kann, ein schmutziges Herz reinigen. Ein Gott, der die Toten körperlich auferwecken kann, kann ihn gewiss geistlich auferwecken. Er, der den sterblichen Leib lebendig machen kann, kann gewiss die unsterbliche Seele lebendig machen. *Lebendig machen* bedeutet „lebendig zu machen“. Möge Gott euch das ins Herz versenken, meine teuren Freunde.

¹³⁶ Ihr Leute hier, aus der Stadt Jeffersonville und New Albany und Louisville; ich weiß nicht, wie ihr am Tage des Gerichts bestehen werdet, denn Gott hat alles gleich hier in diesem

kleinen, alten, demütigen, verfallen aussehenden Tabernakel gemacht. Er hat die Kranken geheilt. Er hat Zeichen und Wunder gezeigt. Er hat – Er hat dies hervorgebracht, Sein Wort, ohne in *einer* Sache von der Schrift abzuweichen, und hat sich selbst als der Gott der Lebenden erwiesen.

¹³⁷ Wie werdet ihr den Himmel zu eurer Heimat machen, und hängt euch an Glaubensbekenntnisse und Konfessionen, falsche Religionen und falsche Taufen und falsche Gefühlsregungen? Wie werdet ihr es tun, wo es direkt in euren Herzen, in euren Händen liegt, eure Entscheidung zu treffen? Wenn ich an eurer Stelle wäre, ehe es auf ewig zu spät ist, würde ich kommen.

¹³⁸ Denn denkt daran, Jesus sprach von *einer* Frau, die aus einer Nation kam. Und Er sagte: „Die Königin des Südens wird am Tage des Gerichts mit diesem Geschlecht auftreten und wird es verdammen, denn sie kam vom Ende der Erde, um Salomos Weisheit zu hören.“

¹³⁹ Gott segne dich, meine Schwester. Wenn du einfach knien möchtest, gehe direkt dort hin. Wenn die kleinen Kinder jetzt einfach so weit sie können nach hinten rutschen, für jene, die sich zum Gebet hinknien kommen wollen.

¹⁴⁰ Ich werde einfach einen Vers oder zwei dieses Liedes singen: „Ich habe meine Seele verankert“. Und ich möchte, dass jedermann andächtig im Gebet ist, während wir schauen, ob es jene, die Gott suchen, danach verlangt, herzukommen und zu beten.

Verankerte meine Seele im Hafen der Ruh,
 Ich befahre die wilden Meere nicht mehr;
 Mögen die Stürme über die wilde, wogende
 Tiefe brausen,
 In Jesus bin ich fortan in Sicherheit.
 Ich verankerte meine . . .

¹⁴¹ Wie es dem Heiligen Geist gefällt, führt jetzt direkt bis zum Altar heran zum Gebet.

. . . befahre die wilden Meere . . . (Komme, der
 Zurückgefallene.)
 Mögen die Stürme über die wilde, wogende
 Tiefe brausen,
 In Jesus bin ich fortan in Sicherheit.
 Leuchte auf mich, Herr, leuchte auf mich,
 Lass das Licht von dem Leucht- . . .

¹⁴² Das ist, was es ist. Es ist das Wort. Leuchte . . . Es leuchtet überall um euch her.

Oh, leuchte auf . . .

¹⁴³ Wollt ihr nicht euren Weg aus eurem Sitz finden, herkommen? Geht zurück zu eurer Gemeinde, egal von wo

ihr kommt; doch kommt hierher und findet Ihn, wie Er am Anfang war.

Lass das Licht von dem Leuchtturm auf mich
leuchten.

Zu sein wie Jesus, nur zu sein wie . . .

144 Wie viele möchten so sein? Hebt einfach eure Hand.

Oh, ich möchte sein wie Er;
Durchs ganze Leben, von hier zum Himmel,
Möcht ich sein, nur so wie Er.

Aus Bethlehems Krippe kam einst ein Fremder,
Oh, ich möchte sein wie Er;
Durchs ganze Leben, von hier zum Himmel,
Möcht ich sein, nur so wie Er.

Nur zu sein wie Jesus, zu sein wie Jesus,
Oh, ich möchte sein wie Er;
Durchs ganze Leben, von hier zum Himmel,
Möcht ich sein, nur so wie Er.

145 Während diese, die teuren Wehklagenden, jene, die die Überführung des Heiligen Geistes gespürt haben, der sie zu ihrem endgültigen Bestimmungsort ruft. Und denkt daran, es könnte der jüngsten Person hier drinnen binnen fünf Minuten widerfahren. Und in einer Stunde von jetzt an, gibt es vielleicht keinen lebenden Menschen mehr auf Erden. Es kann geschehen. Die Wissenschaft sagte, vor zwei Jahren, „es wäre drei Minuten vor Mitternacht“. Ihr wisst, was wir in den Prophetien gepredigt haben. Ist genau bereit zu geschehen. Und warum hält Satan euch weiter gefangen, mit dem geringsten, kleinen Zweifel in eurem Sinn?

146 Nun, ihr hier, die besprengt worden sind, begossen, oder – oder auf andere Weisen getauft wurden als der christlichen Taufe, dies sei euch kundgetan.

Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf . . . alle, die dem Wort zuhörten.

Und sie die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, dass . . . auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde.

Denn sie hörten, dass sie mit Zungen redeten und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus:

Kann wohl jemand das Wasser wehren, dass diese nicht getauft würden, die den Heiligen Geist empfangen haben ebenso wie wir?

Dann befahl er, sie zu taufen in dem Namen des Herrn Jesus Christus.

147 Apostelgeschichte 19, lasst es mich euch zitieren, euch Baptisten. Und hört hier gut zu.

Es geschah aber, als Apollos in Korinth war, dass Paulus, nachdem er die oberen Länder durchzogen hatte, . . . von Ephesus, findet er einige Jünger.

Zu denen sprach er: „Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nachdem ihr gläubig geworden seid? . . . Sie sprachen zu ihm: Wir . . . wissen nicht einmal, ob es einen Heiligen Geist gibt.

Und er sprach zu ihnen: Worauf seid ihr . . . getauft? Sie sprachen: wir sind getauft worden auf Johannes . . .

. . . er sagte: Wahrlich, Johannes taufte zur Buße, und sagte . . . dass sie dem glauben sollten, der kommen sollte . . . das heißt an Jesus Christus.

Und als sie das hörten, ließen sie sich noch einmal neu taufen auf den Namen des Herrn Jesus Christus.

Und . . . Paulus . . . legte ihnen die Hände auf, und der Heilige Geist kam auf sie; und sie redeten mit Zungen und priesen Gott.

148 Galater 1:8, hier spricht Paulus noch einmal.

Wie ich schon sagte, so sage ich es wiederum: wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium predigen . . . der sei verflucht.

149 Ganz gleich, wie viele Glaubensbekenntnisse des Lichts, wie viele Konfessionen, wie viele irgendwas! Wenn ihr nicht auf den Namen des Herrn Jesus Christus getauft worden seid, ihr Gläubigen, so befehle ich euch, im Namen Jesu Christi, zu diesem Taufbecken zu gehen und euch taufen zu lassen. Das stimmt. Ja. Das ist ganz genau, was die Schrift sagt. „Denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den ihr selig werden sollt.“ Ganz gleich, wie viel ihr . . . was ihr getan habt, wie viel ihr den Heiligen Geist empfangen habt, lasst uns zurückgehen zum Anfang. Wenn ihr besprengt wurdet, begossen, oder irgendwas getauft auf den Namen des „Vaters, Sohnes, Heiligen Geistes“, es ist ein falsches Glaubensbekenntnis. Es gibt niemanden in der Bibel, der jemals besprengt wurde, jemals begossen, oder jemals auf den Namen des „Vaters, Sohnes, Heiligen Geistes“ getauft wurde. Lasst uns zurückgehen zum Anfang, und ihr werdet Ihn finden. Der Altar ist offen und das Taufbecken wartet. Während wir noch einmal singen: „Nur zu sein wie Jesus.“

*Zu sein wie Jesus, nur zu sein wie Jesus,
Oh, ich möchte sein . . .*

150 Wollt ihr euch nicht hierher begeben? Was ist mit euch Gläubigen? Es wird für euch hier gleich ein Raum offen sein.

Durchs ganze Leben . . .

¹⁵¹ Was hat Er gesagt? „Von Anfang an ist es nicht so gewesen.“
Wenn ihr so sein wollt wie Er!

. . . zum Himmel.

Möcht ich sein, nur so wie Er.

¹⁵² Lasst uns noch einmal beten. Komme, Schwester, wenn du hier zum Altar kommst. Das ist in Ordnung.

¹⁵³ Herr, unser Gott, möge es geschrieben werden, und möge es getan werden, Herr. Es steht geschrieben, möge es jetzt also geschehen. Ich werde am Tage des Gerichts nicht schuldig sein, dass ich hinter irgendeinem Gemeinde-Glaubensbekenntnis gestanden habe; sondern das volle Evangelium in der Kraft der Auferstehung des Heiligen Geistes gepredigt zu haben.

¹⁵⁴ Jetzt, Herr, ehre bitte diese Worte, und sende bitte den Heiligen Geist auf diese heute Abend, Herr. Und heile die Kranken und die Geplagten in unserer Mitte, auf dass die Menschen wissen, dass der Gott, der die Bibel geschrieben hat, immer noch hier ist, und Er ändert sich nicht, obgleich der Mensch versucht, das Wort zu ändern. Sondern Er ist der unveränderliche Gott, der sagte: „Von Anfang an ist es nicht so gewesen.“ Und wenn wir sehen, was die erste Rebe war, im Weinstock, können wir wahrhaftig das Buch der Apostelgeschichte zu unserem Vorbild machen als Gemeinde.

¹⁵⁵ Gewähre, Herr, heute Abend, dass jede Person hier, die dem Herrn Jesus nicht nachgefolgt ist, und Jesus bestätigt hat, dass Er bei ihnen war, mit den Zeichen und Wundern der neutestamentlichen Lehre aus dem Buch der Apostelgeschichte, welche die erste Rebe hervorbrachte, mögen sie demütig zu Seinen Füßen niederfallen und vorwärts gehen, Herr, und Ihn so finden, wie Er es am Anfang war. Denn wir können Ihn unter unseren Glaubensbekenntnissen und Konfessionen nicht finden, und unter unseren kleinen, schwachen Lehren dieses Tages. Wir müssen zurückkommen zu Gott und der Bibel.

¹⁵⁶ Jene, die hier auf ihren Knien sind, die nach Deinem Heiligen Geist trachten und fest glauben, dass Er auf sie kommen wird, sie legen keine bestimmte Form, keine bestimmte Weise fest. Sie wollen nur, dass der Heilige Geist auf sie kommt. Gewähre, Gott, dass ihre Herzen jetzt geöffnet werden und die Kraft des lebendigen Gottes in ihre Herzen falle, und fülle sie und vergib ihre Sünden, und fülle sie mit dem Heiligen Geist. Gewähre diese Dinge, Vater.

¹⁵⁷ Mit unseren Häuptern jetzt fortwährend einen weiteren Moment gebeugt, ich glaube, Gott wird sich in einer überschwänglich großen Weise bewegen, gleich in wenigen Minuten.

¹⁵⁸ Falls welche heute Abend hier sein sollten, die Fremde sind, von außerhalb der Stadt, die nicht zu einem anderen Gottesdienst zurückkommen können, und ein Notfall sind. Während diese am Altar sind, suchen, und auf Gott warten; und wir werden in wenigen Minuten direkt zu ihnen gehen. Aber wenn sie als Notfall hier sind und einfach nicht warten können, bis . . . auf einen anderen Gottesdienst, die wünschen, dass für sie gebetet wird, würdet ihr eure Hände heben, jemand der gehen muss. Eins, zwei. In Ordnung. Eins, zwei, die jetzt hier sind, drei, die hier sind, die nicht länger warten können, dass sie . . . einfach gehen müssen. Vier. Ich sehe einen im hinteren Bereich. Da sind vier Leute. Fünf. Einer gleich hier. In Ordnung, fünf sind heute Abend hier, die nicht länger warten können. Ich frage mich, falls ihr es könnt, und aufstehen könnt; wenn nicht, werdet ihr getragen. Und während wir diese Menschen am Altar behalten, möchte ich, dass ihr rüber in diesen Gebetsraum geht, drüben hier zu meiner Rechten, diese fünf Leute.

¹⁵⁹ Während wir einfach bitten, dass die Prediger dieser, die heute Abend in diesem Gebäude sind, die glauben, dass diese Botschaft, die ich gepredigt habe, dass diese Glaubensbekenntnisse und – und menschengemachten Lehren heutzutage, nicht von Gott sind, sondern von Menschen; und dass wir wirklich zurückgehen sollten zum Weg der Bibel, zurückgehen zum Anfang. Ich möchte, dass einige dieser Prediger nach vorne kommen und sich hier mit mir hinstellen, während wir die Hände legen und für diese Menschen hier beten, auf diese Menschen, die nach den großen Segnungen Gottes auf ihrem Leben suchen. Einige von euch Predigern, bitte, die glauben, dass Dies die hochwichtige Wahrheit Gottes ist. Kommt jetzt auf keine andere Weise. Seht? Seid ein Mensch, der glaubt, dass Es die absolute Wahrheit ist.

¹⁶⁰ Und jene jetzt, jene fünf, die ihre Hände gehoben hatten, geht auf dieser anderen Seite lang, wenn ihr könnt. Oder kommt hinter der Plattform lang, wenn ihr dort nicht reinkommt, und wir werden sehen, was in ein paar Minuten geschehen wird. Gehe direkt in *dieser* Richtung durch, Bruder; wenn die Kinder dort einfach bitte zurückgehen.

¹⁶¹ Und jetzt, lasst jene, die jetzt kommen, zum Gebet durchkommen, lasst sie durch, einfach wenn ihr könnt, gleich hier durch.

. . .-heit wird heller Tag werden.

Dann lasst uns alle Mut fassen,

Denn wir sind nicht allein gelassen;

Das Rettungsboot kommt bald,

Um die Kleinode einzusammeln nach Hause.

Dann Mut, mein Bruder, Mut (Oh, hab Mut!)

Unsere Prüfungen werden bald vorbei sein,

Treffen, treffen werden wir unsere Lieben,
 An dem goldenen Strand.
 Wir sind Pilger hier und Fremdlinge,
 Wir suchen eine künftige Stadt,
 Das Rettungsboot kommt bald,
 Um die Kleinode einzusammeln nach Hause.

Das Rettungsboot kommt bald,
 Ich sehe es durch Augen des Glaubens
 Wie es durch das Wasser schnell
 Um dich und mich zu retten
 Und uns sicher im Hafen an Land zu bringen
 Mit Freunden, die wir so innig lieben.
 „Macht euch bereit“, schreit der Kapitän;
 Oh, schau, es ist beinah hier.

¹⁶² Schaut auf die Atombomben, man sieht, dass es schon da sein müsste.

Oh, Mut,
 Unsere Prüfungen werden bald vorbei sein,
 Treffen, treffen werden wir unsere Lieben,
 An dem goldenen Strand.
 Wir sind Pilger hier und Fremdlinge,
 Wir suchen eine künftige Stadt,
 Das Rettungsboot kommt bald,
 Um die Kleinode einzusammeln nach Hause.

¹⁶³ Nun, Freunde, diese Prediger werden jetzt zu Ende einsammeln, hier gleich ringsum. Ich gehe hinein für diese Notfälle, die nicht zurückkommen können. Und der Grund, weshalb wir dies tun, wie heute Abend, ist, es steht in ein paar Minuten ein Taufgottesdienst an. Und der nächste Taufgottesdienst wird am Sonntagmorgen nach der Sonntagsschule sein. Das wird uns den Samstagabend, Freitagabend und Samstagabend und Sonntagabend übriglassen, für eine Heilungsreihe.

¹⁶⁴ Wir möchten Gottes Rettung an erste Stelle stellen. Seht? Heilung wird geschehen. Wir haben da keine Angst. Und so wird sie geschehen. Gestern Abend hat Gott acht kostbare Seelen hier am Altar gerettet. Oh, wie glücklich war ich doch, das zu sehen! Und ich weiß nicht, wer diese hier ringsum sind. Einige von ihnen mögen Sünder sein, die ausrufen. Einige von ihnen suchen vielleicht den Heiligen Geist.

¹⁶⁵ Aber jetzt gehe ich rein. Und meine Frau dort hinten, Schatz, es sind sowohl Männer als auch Frauen dort drin. Ich gehe einfach rein, um zu sehen, was geschieht. Ich vertraue darauf, dass der neue Dienst dort drinnen dargereicht wird. Gott weiß, dass ich das Wort einfach so wahr, wie ich es aus der Bibel her weiß, verkündigt habe. Das stimmt. Und ich gehe zurück, um zu sehen, was Gott tun wird.

¹⁶⁶ Nun, morgen Abend, so der Herr will, werden wir keinen Taufgottesdienst machen, außer es ist ein Notfall, jemand möchte sich taufen lassen. Aber sofort, in den nächsten zehn oder fünfzehn Minuten, wird der Taufgottesdienst stattfinden.

¹⁶⁷ Und morgen Abend dann, gibt es . . . Ich möchte meine Schwes- . . . meine Schwiegertochter hier fragen (Schwägerin? Hu!), meine Schwiegertochter, ob sie heute die Gebetskarten gefunden hat. Loyce, hast du sie gefunden? Hast sie nicht gefunden. Nun, wir werden welche schreiben. Irgendwie kriegen wir schon noch welche. Und wir bekommen, geben die Gebetskarten morgen Abend aus, so der Herr will, und nehmen unsere Gebetsreihen wieder auf, eine Gebetsreihe nach normalem Muster, wenn nicht etwas in ein paar Minuten in dem Raum geschieht. Und dann werden wir sehen. Morgen Abend, so der Herr will, werden wir die Gebetskarten früh austeilen, morgen Abend, so gegen sechs Uhr, schätze ich, oder so ungefähr, sechs oder sechs Uhr dreißig, so was, morgen Abend, damit die Leute eine Gebetskarte bekommen können und in die Reihe gelangen.

¹⁶⁸ Jetzt, gerade jetzt möchte ich, dass jede Person, die kann, feste betet. Ich möchte, dass ihr Prediger euch rings zu diesen Leuten stellt. Aber Bruder Neville hier auf der Plattform. Und ich werde reingehen, um für die Kranken zu beten. Der Herr segne euch.

¹⁶⁹ Und ihr Brüder jetzt, geht direkt dorthin, wo diese Menschen jetzt sind. Tretet heran, legt ihnen die Hände auf, und lasst uns ein Gebet sprechen, während ihr herkommt. Ein jeder von ihnen bleibe jetzt direkt bei ihnen, während ihr euch direkt dazustellen. Die ganze Versammlung, die wissen, wie man betet, beugt eure Häupter dort hinten und seid richtig im Gebet zu Gott, damit der Heilige Geist auf diese fällt und sie mit dem Heiligen Geist erfüllt; und in diesem Raum Wunder vollbringt, um die Kranken und Geplagten zu heilen.



ABER VON ANFANG AN IST ES NICHT SO GEWESEN GER58-1002
(But From The Beginning It Was Not So)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Donnerstagabend, dem 2. Oktober 1958, im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2019 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org